

NACHRICHTEN

Benita Ferrero-Waldner zu Besuch in Liechtenstein

VADUZ – Die Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten der Republik Österreich, Benita Ferrero-Waldner, besucht am Donnerstag, den 2. Oktober 2003 Liechtenstein.

Auf dem Programm stehen ein Höflichkeitsbesuch bei Regierungschef Otmar Hasler und ein Arbeitsgespräch mit ihrem Amtskollegen Regierungsrat Ernst Walch. Dieser wird anlässlich einer Medienkonferenz Bücher für ein Liechtenstein-Regal in 50 Österreich-Bibliotheken übergeben, an die Liechtenstein jeweils acht Liechtensteinische Bücher überreichen wird. Im Rahmen ihres Besuches wird die Aussenministerin von Österreich auch von Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein auf Schloss Vaduz empfangen. (pafl)

Seniorenturnen entfällt

SCHAAN – Achtung: Heute Mittwoch, den 1. Oktober und am darauffolgenden Mittwoch, den 8. Oktober entfällt das Männer-Seniorenturnen unter der Leitung von Werner Niedhart.

Die nächste Turnstunde findet am Mittwoch, den 15. Oktober wieder wie gewohnt statt. TV-SCHAAN – Werner Niedhart

Wir sind nicht allein

VADUZ – Der Verein Bildungsarbeit Frauen setzt am 2. Oktober, um 20 Uhr im Foyer des Liechtensteinischen Gymnasiums die Vortragsreihe «Lust am Leben» mit dem Referat «Frauen-Freude-Frust» mit Ada Steininger fort. Unsere Rollenbilder fixieren Frauen immer noch auf das eine oder das andere, und wenn beides, Familie und Beruf, angestrebt werden, ist der Konflikt erst recht vorprogrammiert. Frauen stecken ihre Wünsche und Bedürfnisse so lange zurück, bis sie vergessen haben, wie die aussehen. Nicht selten ist dieses «Vergessen» mit dem Verlust des Selbstwertgefühls verbunden oder es machen sich gar körperliche Beschwerden bemerkbar. Wir sind nicht allein mit diesem Unbehagen – es gibt einen Weg, der aus dem Dilemma führt. Der Vortrag von Ada Steininger kann ein erster Impuls sein. Wir alle sehnen uns nach einem zufriedenen, erfüllten Leben. Zum Teil haben wir bewusste Bilder davon, wie unser Leben sein sollte und unbewusste Vorstellungen, wie es sein könnte. Wir leben oft zwischen Wunsch und Realität.

Um unsere Wünsche unserer Realität (mehr) anzugleichen, spüren wir den Fragen nach:

- Kenne ich meine Wünsche und Bedürfnisse?
- Wie realisiere ich sie?
- Wie können wir uns gegenseitig unterstützen?

Ada Steininger hat ihre Ausbildung zur Familien- und Gruppenarbeit mit einem Diplom abgeschlossen und arbeitet seit 1996 als Erwachsenenbildnerin im Bereich Frauenarbeit. Der Verein Bildungsarbeit für Frauen lädt alle interessierten Frauen herzlich ein, diesen Vortrag zu besuchen.

Verein Bildungsarbeit für Frauen

Konzert mit dem Collegium Musicum

VADUZ – Am Donnerstag, den 2. Oktober findet um 20 Uhr in der evangelisch-lutherischen Johanneskirche eine geistliche Abendmusik mit dem Collegium Musicum Lindau statt. Der Anlass steht unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Wilfried Bergmann.

Es gelangen Werke des 17. und 18. Jahrhunderts für Singstimme und Barockinstrumente zur Aufführung. So unter anderem von Dietrich Buxtehude, Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach. Die Instrumente Block- und Traversflöte, Viola da Gamba und Cembalo werden mit der Sopranstimme in verschiedener Weise kombiniert.

Zu dieser Abendmusik wird herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird eine Kollekte zur Deckung der Unkosten erbeten. (Eing.)

Unterricht auf dem Wasser

Was Schülerinnen und Schüler an den «Liechtensteiner Wassertagen» lernen

BENDERN – Anlässlich der «Liechtensteiner Wassertage» tauschten auch gestern wieder zahlreiche Schulklassen des Landes ihr Klassenzimmer gegen Wald und Rheindamm. Während rund zwei Stunden tauchten sie dort ein in die Welt des Wassers. Das Volksblatt hat gestern zwei von sechs Posten besucht.

• Doris Meier

Eingepackt in grün-orange Schwimmwesten besteigen rund 15 Kinder eine Fähre des Pontanierclubs Buchs. Und ab geht es über den Rhein. Auf einer Sandbank zeigt Elmar Ritter vom Tiefbauamt den Schülerinnen und Schülern anhand von Modellen, wie sich der Rhein in den letzten Jahrhunderten verändert hat. Aus der einstigen unwirtlichen Auenlandschaft ist ein schnurgerader, in Dämme eingepflichter Fluss geworden. «Langweilig» bringt es ein Schüler beim betrachten des Modells auf den Punkt. «Nicht nur das, sondern auch bedenklich für die Pflanzen- und Tierwelt», präzisiert der Fachmann. Deswegen seien jetzt Bestrebungen im Gange das Rheinufer an gewissen Stellen wieder zu verbreitern und zu renaturieren. Er zeigt in Richtung Schaan. «Dort wo die Eschner Bauschuttdeponie ist, könnte der Rhein beispielsweise gut verbreitert werden», erklärt Elmar Kindle. Deswegen werde der Bauschutt auch so aufgeschüttet, dass dort künftig ein neuer Damm entstehen könnte.



Fünf Pontanier sind jeden Tag im Einsatz, damit die Schülerinnen und Schüler sicher vom Rheinufer zu einer Sandbank gelangen.

Doch bis dahin fliesst wohl noch viel Wasser den Rhein runter. Wieviel, lernen die Schülerinnen und Schüler bei einem anderen Stand des Tiefbauamtes. «Bei Hochwasser fliessen pro Sekunde 3000 Kubikmeter Wasser den Rhein runter», erklärt dort Phillip Patsch. «Damit könnte jede Sekunde das Schwimmbad Vaduz gefüllt werden», erklärt er anschaulich.

Auenwald

Mit 3000 Kubikmeter könnten auch 10 000 Buchen am Tag bewässert werden. Das lernen die Schülerinnen und Schüler am Stand des Amtes für Wald, Natur und Landschaft ein paar Meter vom Rheinufer entfernt. Dort be-

findet sich einer der letzten Reste Auenwald in Liechtenstein. Nur gerade noch zwei Prozent der Waldfläche in Liechtenstein sind Auenwald, das heisst, dass der Wald periodisch überschwemmt wird. «Auenwälder sind Lebensraum für ganz spezielle Baum- und Tierarten», weiss der Förster Martin Tscholl und stellt diese Bewohner gleich anhand von ausgestopften Tieren vor. Bisamratte, Dachs, Fuchs und Stockente beispielsweise finden in den feuchten Wäldern ihr Zuhause. Aber auch winzig kleine Lebewesen tummeln sich laut Martin Tscholl gerne im Auenwald, so beispielsweise Waldasseln und Scheinskorpione. Einige Schüler schrecken vor den

überdimensionalen Modellen, dieser beiden eher unästhetischen Tiere zurück. Das hindert Martin Tscholl jedoch nicht daran, den Kindern und Jugendlichen auch noch sein kleines Regenwürmerarium zu zeigen, in dem sich die Würmer munter kleine Gänge graben. «Vier Tonnen Würmer würde man in einem Hektar Ackerboden finden», erläutert der Förster. Diese sind wichtig, dass der Boden locker bleibt. Ausserdem können die Besucher dieses Postens auch einen Blick in einen rund zwei Meter tiefen Grundwasserschacht werfen. Dort sehen sie die Lehmschichten, die dazu beitragen, dass das Wasser beim Versickern gereinigt wird.

Liebe, Sex und Erektionsstörungen

Aus der AIDS-Hilfe wird Fachstelle für Sexualfragen und HIV-Prävention «fa6»

SCHAAN – «Kann ich schwanger werden, wenn ich keinen Orgasmus hatte?», «Kann man Erektionsstörungen nur medikamentös heilen?», fragen rund um das Thema Sex beschäftigte Menschen jeden Alters und Geschlecht. Rat findet man nun bei Patricia und Paul Matt, Geschäftsleiter der Fachstelle für Sexualfragen und HIV-Prävention kurz «fa6» in Schaan.

• Doris Meier

Hollywoodfilme, Werbung, Magazine, das Thema Sex ist allgegenwärtig und trotzdem immer noch tabu. Sobald es um Fragen wie onanieren, Erektionsprobleme, Lustlosigkeit, oder Schmerzen beim Geschlechtsverkehr geht, wird oft geschwiegen. Viele Paare liegen im Bett frustriert nebeneinander, anstatt sich lustvoll zu unterhalten. Jugendliche leiden unter dem Druck, beim ersten Mal versagen zu können oder haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie sich selber ab- und zu ein bisschen zur Hand gehen. Patricia und Paul Matt wollen mit der Beratungsstelle für Sexualfragen diese Tabus brechen und genau die Themen ansprechen, die am meisten unter den Nägeln brennen. Dazu besuchen sie Schulklassen, organisieren Vorträge, bieten aber auch persönliche Sexualberatungen, entweder in Einzel- oder Paargesprächen oder in Frauen-, Mädchen- und Bubengruppen an.

Vom Pornofilm zum ersten Mal

«Jugendliche holen sich Informationen rund um das Thema Sexualität oft aus dem Internet, da gelangen sie vielfach auf Pornoseiten und sehen Paare in den verschie-



Patricia und Paul Matt, Geschäftsleiter der Fachstelle für Sexualfragen und HIV-Prävention «fa6», präsentieren ihr neues Logo.

densten Stellungen und Frauen, die dabei stöhnen», erklärt Sexualpädagogin und Sexologin Patricia Matt. Dies könne bei den Jugendlichen ein total verzerrtes Bild von Sexualität hinterlassen. «Jungs haben dann vielleicht das Gefühl, dass sie es so machen müssen, damit es der Partnerin gefällt, bedenken aber nicht, dass die Porno-Darstellerin für das Stöhnen bezahlt wurde und dass ein gleichaltriges Mädchen vielleicht noch keinen Spass an Oralsex hat.» Aufklärung ist deshalb wichtig. Und zwar eine Aufklärung, die auch die Gefühle miteinbezieht und bei der Kinder und Jugendliche die Fragen stellen können, die sie wirklich interessieren und sie sich dafür nicht schämen müssen. «Das Ziel unserer Se-

xualpädagogik ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen ihre Sexualität selbstbestimmt, lustvoll und verantwortlich zu leben», erklärt Patricia Matt. Deswegen besuchen Patricia und Paul Matt gemeinsam Schulklassen und erarbeiten die heiklen Themen in Geschlechter getrennten Gruppen. «So werden viel offenere Fragen gestellt», betont Paul Matt. In der ganzen Gruppe würde aber am Ende das Gespräch abgerundet. Dort hätten Mädchen die Möglichkeit den Jungs Fragen zu stellen und umgekehrt.

Wenn im Ehebett nur noch geschlafen wird

Aber nicht nur Schulklassen sind Zielgruppe der Beratungsstelle für

Sexualfragen. «Immer mehr Männer und Frauen sind sexuell verunsichert oder klagten über sexuelle Schwierigkeiten», betont Paul Matt. Mittels Sexualberatung wollen die beiden Sexologen Paaren, Frauen und Männern helfen nach einem wissenschaftlich fundierten Ansatz neue Perspektiven zu entwickeln. «Es braucht nicht immer gleich Viagra um Erektionsstörungen zu beheben, manchmal nützt auch schon ein offenes Gespräch oder Entspannung», erklärt Patricia Matt. Aber auch Beratung in Sachen Familienplanung wird von der Fachstelle für Sexualfragen angeboten. «Wir beraten Menschen einerseits bezüglich der Methoden zur Schwangerschaftsverhütung, aber auch in Sachen ungewollte Schwangerschaft oder unerfülltem Kinderwunsch», so Patricia Matt.

HIV-Prävention immer noch Kernstück

«Das Thema AIDS hat eine typische Medienkarriere gemacht, vor zehn Jahren war die Krankheit noch in aller Munde und Zeitungen, jetzt ist es still darum geworden», erklärt Paul Matt. Leider, denn das Problem ist in keiner Weise geringer geworden. Deswegen bleibt das Kernstück der «fa6» noch immer die HIV-Prävention und auch die Prävention vor anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Dabei geht es darum, die Infektion mit dem HI-Virus zu vermeiden und Menschen mit sexuell übertragbaren Krankheiten zu beraten und zu unterstützen. Kontakt: Fachstelle für Sexualfragen und HIV-Prävention Malarsch 4, Schaan, www.fa6.li